

am 28. November 1927 aufgedeckte menschliche Skelette ließen sich zeitlich nicht bestimmen.

9. Durch Grabarbeiten am Fuß der Altenburgterrasse gegenüber Haus 42 der Haldenstraße (bei Einmündung der Brückenstraße) wurde Februar 1927 eine römische Kulturschicht angeschnitten. Sie liegt etwa in Höhe der heutigen Straße, ist aber von Gehängeschutt hoch bedeckt. Näheres ließ sich nicht feststellen. Erste Meldung durch P. Maier-Untertürkheim.

10. Im Jahre 1911 war man in der Taubenheimstraße östlich der Uffkirche neben alamannischen Gräbern auf eine alte Wasserleitung gestoßen, die aus in Stein gehauenen Rinnen besteht. (Siehe Cannstatt zur Römerzeit S. 24 und Tafel B VII.) Die Steinblöcke sind 1,33 m lang, die Rinne selbst ist 10—15 cm breit und 4,5—6 cm tief. Ueberdeckt ist die Rinne mit in Mörtel verlegten Steinplatten. Nach der Richtung und den Geländeverhältnissen mußte die Leitung vom Ebitzweg herkommen. Ende November 1927 nun traf man diese Leitung unter dem Ebitzweg 750 m östlich der Uffkirche und nahe der Remstalbahn wieder an. Sie mußte wegen der Verlegung einer neuen Leitung auf etwa 50 m herausgerissen werden. Sie liegt hier 1 m unter dem heutigen Weg. Etwa alle 20 m kommt ein Schlammkasten. In der Rinne hat sich eine bis 3 cm starke Kalk- und Gipsschicht abgelagert. Was das Alter dieser Wasserleitung betrifft, so erscheint römische Herkunft schon durch die Art des Mörtels ausgeschlossen. Es handelt sich wohl um eine spätmittelalterliche Leitung, die, wie vermutet wird, die Brunnen in der Altstadt gespeist hat. Lap. Z.V. 413.

11. Anfang Juni 1928 wurde beim Verlegen der Gasleitung am Nordrand der Rheinlandstraße schräg gegenüber (westlich) der Nordwestecke der Funkerkaserne auf 20 m Erstreckung eine 0,5—1,5 m tiefe römische Kulturschicht angetroffen, worauf Müller-Zuffenhausen aufmerksam machte. In der Schicht Scherben und Ziegelbrocken. A 28/80. Etwas westwärts eine Grube mit Brandschutt. Auch östlich davon unter dem Gehsteig entlang der Kaserne fanden sich römische Reste. Siehe auch S. 10, 7.

Dürrenz-Mühlacker. 1. In der Tongrube der Ziegelwerke der Gebr. Vetter in Flur Eckenweiher 1,2 km östlich vom Bahnhof (Fundb. N. F. III, 106) stieß man des öfteren auf Hufeisen. a) In 2 m Tiefe Maultierhufeisen zusammen mit Sigillaten und römischen Ziegeln (nach Angabe von Studienrat Knöller). b) In 1 m Tiefe Pferdehufeisen ohne Begleitfunde. Ebenda wurde ein 2,5 m breites quer über das Sumpfland etwa S—N ziehendes Pflaster angetroffen. (Siehe Knöller, Unser Dürrenz-Mühlacker, 216 f.)

2. Eine Mauer des Fundb. N. F. I, 81 genannten römischen Kellers in der Gartenstraße konnte beim Straßenbau erhalten bleiben. Sie ist an der Böschung des Gartens von Zimmermann Albrecht zu sehen.

3. November 1925 wurde von Knöller aus der Kirchhofmauer bei der Andreaskirche ein 55 : 42 : 17 cm großer Muschelkalkblock gebrochen, an dem in Relief Spuren menschlicher und tierischer Beine und eines Gewandes zu sehen sind. Ob römisch? Ortssammlung Dürrenz.

Fellbach. 1. In Flur Eurach (Lustäcker) 0,8 km NW stellte Lehrer Seibold im März 1927 auf Grund von Bauschutt und Ziegeln eine römische Villa fest. Scherben A 2422.

2. Kappelberg siehe S. 30.

Gerlingen. Beim Bau der Madentalstraße, Frühjahr 1927, wurde 750 m östlich vom Kurhaus Glemseck, 3,5 km S vom Ort, römischer Bauschutt angetroffen. Die Fundstelle liegt am Nordostrand des Tales schon im Wald. Der Waldboden wurde hier 20—40 cm tief abgehoben. Dabei zeigten